

Frauenverein

## Neu: Open Library



Freuen sich über den Check, übergeben durch Denise Guggisberg (rechts), «IDEA helvetia», sowie Urs Bachmann, Helvetia-Versicherungen: Janine Steiner (links) und Beatrice Füre von der Bibliothek. Foto zVg

### Die Bibliothek Muttenz ist mit der Open Library Pionierin in Baselland.

MA. Der Frauenverein Muttenz führt die Bibliothek im Dorf. Damit auch zu unbedienten Zeiten Medien ausgeliehen werden können, wird das Konzept der Open Library eingeführt: Ab Ende März kann auch in den frühen Morgenstunden oder spät abends die Bibliothek besucht werden, Zutritt wird mit einem Badge gewährt. Bedingung ist ein gültiges Jahresabonnement und das

Zusatzabonnement Open Library für erwachsene Personen ab 18 Jahren. Janine Steiner, Leiterin der Bibliothek, hat das Projekt angestossen und freut sich, dass neu zum Beispiel auch an einem verregneten Sonntag vom Angebot der Bibliothek profitiert werden kann. Oder dass Personen, welche zu den Öffnungszeiten den Weg in die Bibliothek nicht schaffen, trotzdem Medienausleihe und Rückgabe erledigen können. Diverse Sponsoren unterstützen das Projekt, unter anderem die Stiftung «IDEA helvetia». Der Stiftung ist bewusst, dass der

Zugang zu analogen Medien für die kindliche Entwicklung wichtig ist. In einer sich immer schneller drehenden Welt mit digitalen Angeboten, die zwar spannend und wichtig sind, aber auch zu Überforderung oder Vernachlässigung des Spracherwerbs führen können, ist ein Ort, an welchem das Buch und Geschichten im Mittelpunkt stehen, extrem wertvoll. Aus diesem Grund sprach die Stiftung einen Beitrag für den Eröffnungstag am 25. März und ermöglicht somit die beiden Theater Vorstellungen «Der sauberste Hund der Welt» um 15 und 17 Uhr.

Kolumne

### Fas(t)nacht

Wie bei so vielen Traditionen weiss auch nicht jedermann, woher diese stammen, geschweige woher die Benennung kommt. Dass die Fasnacht ein christliches Fest und eng mit der 40-tägigen Fastenzeit zusammenhängt, ist den meisten vielleicht so gar nicht bewusst. Es ist die Vorbereitung auf das Osterfest und der Name sagt es ja schon: der Zeitraum vor Anbruch der Fastenzeit.

Der Begriff ist eine Kombination aus «fasten» und «Nacht», also die Nacht vor der Fastenzeit, und so ist auch ursprünglich der Name entstanden.



Von **Isabelle Merlin**

Morgesträich oder Sammlung war früher ein militärisches Trommelsignal, mit dem die Truppen zusammengerufen wurden. Wegen der Fasnachtsbelustigungen nennen die Verordnungen das erste Mal in Basel (1808) den Begriff Morgesträich in Verbindung mit der heutigen Fasnacht.

Dieser hat ohne Laternen stattgefunden und nur Trommeln und Schiessen sind damals erlaubt.

Auch die Schnitzelbängg (auf Baseldeutsch: «dr Bangg») haben nichts mit Pommies und Schnitzel zu tun, sondern knüpfen von der Tradition her an die Bänkelsänger an.

Auch bei den Konfettis (als kleines Konfekt bezeichnet) wurden ursprünglich Zuckerkügelchen in die Menge geworfen oder verteilt. Da es im 19. Jahrhundert dann verboten wurde, sind Papierschnipsel die Alternative und sind als heutige Röppli nicht mehr wegzudenken (Schnipsel aus alten Telefonbüchern).

Dass ein Vortrab ein Platzmacher und der Tambour ein Trommler ist, wissen jedenfalls die meisten. Und ein Schyssdräggzüügli? Sicher auch.

Mal schlau gemacht, kommt diese Bezeichnung vom baseldeutschen Wort «Schyssdrägg». Nicht wörtlich im Sinne von «Scheissdreck», sondern im übertragenen Sinn von «Nichtigkeit, Wenigkeit» und formiert sich gerne in den Gassen und am Rossbollenmissisipi.

Jetzt e weeneli me beläse, fröi di uff die negschi Chaise!

### Leserbriefe

#### Keine Vergleiche

Im Muttenzer & Prattler Anzeiger vom letzten Freitag schreibt Herr Fehlmann in seinem Artikel über den Schlusssträich, dass «der Umzug einiges lockerer daherkam, als dies bei den drei schönsten Tagen in Basel der Fall war und gleich drei auswärtige (!) Guggen Gesicht zeigten, noch dazu geschminkt, und so für Stimmung sorgten. Im grossen Basel wäre dies ein Ding der Unmöglichkeit.» Sicher, es ist den Muttenzer Fasnachtlern von Herzen zu gönnen, dass, auch dank des schönen Wetters, ein gelungener Abschluss der Fasnacht geglückt ist und alle ihren Spass hatten. Doch einen Vergleich mit der Basler Fasnacht zu ziehen, ist etwas zu hoch gegriffen, gerade was die Kostümierung betrifft. In Basel, aber auch in Gemeinden um Basel herum und in der Agglomeration ist es Tradition, als Aktiver eine Larve

zu tragen, dies gilt auch für Guggen. Und auch an diesen Orten ist die Fasnacht durchaus schön, mal lustig, aber auch mal ernst, je nach Sujet. Ohne Larve und geschminkt gehört eher in andere Teile der Schweiz und ins Ausland, was durchaus ok ist, jedem das, was ihm gefällt. Als «agfrässene» Fasnachtler in Basel, aber durchaus tolerant und offen für anderes, würde ich deshalb raten, eher vom Ziehen solcher Vergleiche abzusehen.

R. Gautschi, Muttenz

#### Adie Frau Fasnacht

An d Burggasswaggis: Lueget uuse, es isch verby, d Frau Fasnacht schlooft jetzt yy, käi Röppli liggt meh uff der Schtrooss, aber mir sin hüt in dr Zytig ganz gross, das isch jetzt aber e grandiosi Gschicht,

jetzt hän mir scho e Zytigsbricht, wär dänggt, ds Muttenz schlooft d Fasnacht yy, näi falsch – mir Burggasswaggis sin derby, s Sujet hätt ich au scho für s nöggtschi Joor, «Mir gänn alles» s isch doch woor, ich wünsch öich jetzt e schöne Räschte, bis zum nöggtschte Joor, mit käine Bräschte, blybet fröhlich, gfrässig und au gsund, denn laufts in däm Jöörl sicher rund!

E liebe Gruess

Nicole Gutknecht, Muttenz

#### Leserbriefe

Geben Sie bei der Einsendung Ihres Leserbriefs immer Ihren vollständigen Namen und Ihre Adresse an. Die maximale Länge eines Leserbriefs beträgt 1300 Zeichen inklusive Leerschläge. Schicken Sie Ihren Beitrag per E-Mail (Word-Datei oder Mailtext) an [redaktion@muttenzeranzeiger.ch](mailto:redaktion@muttenzeranzeiger.ch). Ein-sendeschluss ist jeweils montags, 12 Uhr.